

Regierungsantritt des Paderborner Fürstbischofs Ferdinand v. Fürstenberg.¹⁾

Nachdem Ferdinand, auf dem Schlosse Schnellenberg weilend, die kaiserliche Bestätigung empfangen, mit gewohnter Umsicht alle Vorbereitungen getroffen, sein Gepäck und den größten Teil seiner Dienerschaft nach Rülthen vorausgeschickt hatte, brach er selbst am 1. Oktober (1661) auf und erreichte an demselben Tage das der ihm verwandten Familie v. Weichs gehörige Schloß Rörtlinghausen, wo er übernachtete. Am folgenden Tage überschritt er die Grenze des Paderborner Landes; daselbst empfingen ihn mehr als 1200 Mann Fußvolk und 200 Reiter, sowie Vertreter des Adels; der Kapitelsyndikus, begleitet von mehreren Domherren, hieß ihn in einer Ansprache willkommen. Dann ging's gen Neuhaus, wo er am Abend unter Kanonendonner und Glockengeläute seinen Einzug hielt.

Tags darauf erschienen außer dem Rektor des Paderborner Jesuitenkollegiums die Domherren zur Begrüßung und wurden zur fürstlichen Tafel gezogen. Eine Abordnung von Delbrück überreichte zwei Schalen, in Form von Halbkugeln, zusammen zehn Maß fassend, auf deren Oberfläche das Land Delbrück mit allen Bächen und Gehöften eingraviert war.

In der Frühe des folgenden Tages, also am 4. Oktober, nahmen vier Abteilungen Paderborner Fußvolk Aufstellung zwischen Neuhaus und der Ballerlinde; hier hielt in zwei Abteilungen auch die Paderborner Ritterschaft. Der Fürst kam von Neuhaus mit großem Gefolge zu Wagen, fuhr durch die Reihen des Fußvolkes, ließ sich bei der Ballerlinde von der Ritterschaft kurz begrüßen und fuhr dann bis zur Römischen Kapelle. Hier stieg er aus dem Wagen, setzte sich zu Pferde und machte der Ritterschaft Mitteilung von dem Inhalt der kaiserlichen Bestätigungsurkunde.

Der Einzug in die Stadt Paderborn erfolgte in dieser Ordnung:

Zuerst kamen vier Bürgerkompagnien, bewaffnet, unter vier Fahnen; früh morgens hatten sie sich zwischen der Stadt und der Römischen Kapelle aufgestellt; jetzt rückten sie, nachdem sie ihre Gewehre abgefeuert, durch das Westernthor in die Stadt und bildeten zu beiden Seiten der Westernstraße bis zur Domfreiheit hin inmitten von Bäumchen und Sträuchern Spalier. Dann folgten:

Ein Trompeter an der Spitze von 110 gut gerüsteten Reitern des Paderborner Landes.

¹⁾ Inauguratio R^{mi} et Celsiss. Principis Episcopi Paderbornensis Ferdinandi II. — im Liber Var. colleg. S. J. Paderb. (Mser. P^a 122 der Theob. Bibl.) — Vergl. oben S. 47.

Zwei Trompeter mit zahlreicher, prächtig gekleideter Dienerschaft des Adels.

Fünf Trompeter mit dem Adel, bestehend aus 57 Herren, ungeachtet die Söhne, welche bei den Eltern lebten.

Sechs Trompeter, unter welchen zwei Gewänder trugen in der Farbe des Fürsten: Dunkelgrün mit Silberbesatz. Auf diese folgten zwei prächtig gezäumte Pferde aus dem fürstlichen Marstall, sowie das adelige Gefolge des Fürsten nebst dessen zahlreichen Verwandten, sämmtlich beritten.

Vier Bürgermeister.

Die Dienerschaft des Fürsten.

Der Fürst selbst in einem schwarzen, bis auf die Knie reichenden Reifemantel, mit vergoldeten silbernen Sporen, goldener Halskette und goldenem Brustkreuz, einen jungen gefleckten Rappen reitend; seine Haltung war eine anmutige, dabei voll fürstlicher Würde, so daß er sofort aller Herzen gewann. Am Stadthor bewillkommnete ihn der Magistrat und bat um die Bestätigung der städtischen Privilegien; der Fürst verwies denselben an die Kanzlei.

Ihm folgten vier adelige Pagen auf edlen Pferden.

Der sechsspännige Staatswagen des Fürsten. Der Wagen war geschenkt von seinen Brüdern, das Gespann von dem Landesadel.

Ein Zug von drei italienischen Maultieren mit einer Purpurfänste, ein Geschenk des Kardinals Ghigi.

Die Wagen des Bruders Ferdinands, Friedrichs v. Fürstenberg, ferner des münsterischen Domherrn Matthias Schmising, des Vertreters Christoph Bernhards v. Galen, ferner des Paderborner Dompropstes Johann Wilhelm v. Singig, ferner des Dombechanten Kaspar Rotger v. Ketteler = Middelburg, ferner des Paderborner Domkammerers und Seniors Johann Alard v. Jmbjen, ferner des Paderborner Domherrn Simon Moriz v. Lippe, welcher dem Fürsten die Kunde von seiner Wahl nach Rom gebracht hatte, ferner des Mindener Dompropstes Johann Rotger Lortz — sämmtlich sechsspännig mit Ausnahme der Wagen der Paderborner Domherren Johann Alard v. Jmbjen und Simon Moriz v. Lippe, welche vierspännig fuhren.

Den Schluß bildeten mehrere Wagen *minorum hominum*.

Während der Einzug in dieser Weise vor sich ging, begab sich vom Dom aus eine Prozession — bestehend aus den Trivialschülern, den Franziskanern, den Kapuzinern, der Geistlichkeit vom Busdorf und vom Dom — nach dem Hause, wo der Fürst nach herkömmlicher Sitte die bischöflichen Gewänder anlegen wollte.

Als dieser daselbst angekommen war, hielt der Landmarschall Burchard v. Spiegel ihm den Steigbügel, der Fürst stieg ab und wurde von den Prälaten in das Haus geleitet. In Talat, Rochett, epomis und Purpurbaret, das goldene Kreuz auf der Brust, kam er wieder heraus und trat unter einen weißseidenen Baldachin, welchen

vier Vertreter des vornehmsten Adels trugen. Nunmehr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran gingen die Schüler und der Klerus, dem Fürsten folgten die Prälaten und der Adel zu Fuß. Der Zug bewegte sich durch das Paradies, das Hauptschiff des Domes die Chorfluren hinan zum Hochaltar, vor welchem Ferdinand inmitten der Domherren, welche ihn im Halbkreis umgaben, auf einem Prunkfischen kniend, die Augen zu den auf dem Altar ausgestellten Reliquien des hl. Liborius gewandt, Gebete zu Gott empor sandte für eine glückliche Regierung der Kirche, der er sich jetzt vermählte. Sodann wurde er zum Kapitelsaal geleitet; hier sprach er den vorgeschriebenen Eid und übergab die diesbez. Pergamenturkunde dem Domdechanten, damit dieser sie dem Domarchiv einverleibe. Darauf kehrte er zum Hochaltar zurück, betete daselbst zum zweitenmal kniend vor dem Schrein des hl. Liborius, küßte den Altar und opferte zur Ehre Gottes und des Heiligen. Und während er dann zum drittenmal vor dem Altar auf den Knien lag, flehte der Domdechant mit lauter Stimme den Segen des Himmels auf den neuen Landesfürsten herab. Mit einem feierlichen Te Deum und der hl. Geist-Messe erreichte der kirchliche Teil der Feier seinen Abschluß.

Der Fürst verließ den Dom durch den nach dem kleinen Domplatz hin gelegenen Ausgang und ließ sich auf jenem Platze von den Soldaten und den Bürgern den Eid der Treue schwören; die Huldigung der Ritterschaft dagegen nahm er vor dem Kapitelsaal entgegen.

Mittlerweile war es Mittag geworden. Begleitet vom Domkapitel und vom Adel, begab sich Ferdinand nach der Kanzlei, wo ein glänzendes Festmahl die Herren noch lange zusammenhielt.

Oberlehrer **W. Richter.**

Die Kalands-Bruderschaft in Büren.

Im 30. Bande der Westf. Zeitschrift hat Domkapitular Wieling einen Aufsatz veröffentlicht über die Kalands-Bruderschaften im allgemeinen und die der alten Diöcese Paderborn im besonderen. Nach seinen Ausführungen gab es hier 6 solche kirchliche Gebetsvereine, nämlich zu Paderborn, Büren, Brakel, Warburg, Neuenherse und Nieheim. Die Bruderschaft zu Büren wurde bestätigt 1399 und 1474, wieder ins Leben gerufen 1724; die letzten schriftlichen Nachrichten reichen bis 1810; „dann scheint sie eingeschlafen zu sein, eine kraftlose Spätgeburt“.

Das Pfarrarchiv in Büren bewahrt noch die Chronik des dortigen Kalands von 1724 ab: Liber confraternitatis calandicae sub

patrocinio S. Joannis Nepomuceni in ditione Burana et confiniis renovatae anno Domini MDCCXXIV ex veteri eiusdem calandiae libro descriptus a Joanne Jordan, pastore Weybergensi et calandiae secretario, MDCCCV. Diese Chronik enthält u. a. eine Abschrift der Bestätigungsurkunde vom 13. Januar 1474, welche zugleich die vom 8. November 1399 ihrem ganzen Wortlaut nach einschließt. (Orig. im v. Brenfenschen Archiv.) Sie giebt ferner Auskunft über 7 Dechanten und 8 Sekretäre. Bei dem achten Sekretär, dem Weiberger Pfarrer Johann Jordan, wird erwähnt, er sei von 1772 ab auch membrum confraternitatis calandicae Pickelheimensis gewesen. Der Kaland zu Pickelheim wäre also der siebente in unserer Diöcese. Der catalogus confratrum führt etwa 90 Namen auf; vertreten sind die Orte: Bödefen, Büren, Siddinghausen, Winnenberg, Hegenzdorf, Steinhäusen, Brenken, Fürstenberg, Bewelsburg, Bleiwäsche, Haren, Brilon, Westheim, Leiberg, Obern- und Niederntudorf, Atteln, Lippstadt, Weiberg, Dalheim, Geseke, Essentho, Dsdorf, Paderborn, Borgholz, Dalhausen, Dörn-
hagen, Delbrück, Bofe, Etteln.¹⁾

Oberlehrer W. Richter.

Ueber älteste Baureste Paderborns.

Von Bergwerksdirector a. D. Vüllers in Paderborn.

Befolgt man die Grenzen der ehemaligen Dom-Immunität (urbs), wie sie z. B. in dem Rezeß vom Jahre 1717 festgelegt sind, so findet man an mehreren Stellen Ueberreste der ersten Ummauerung Paderborns:

1. An der südöstlichen Ecke der Ummauerung im unteren Baue des Pfarrhauses der evangelischen Gemeinde. Die nördlich liegende Hälfte des Hauses ist aus Fachwerk bestehend und nicht sehr alt, die südliche Hälfte desselben hat dagegen nach Osten und Süden und ebenso in der jetzt als Scheidemauer gegen das vorgesehene Fachwerkgebäude dienenden Mauer noch im ersten Stocke alte Bruchsteinmauern von 1 bis 2 m Stärke, die nach Außen noch durch Strebe Pfeiler gestützt sind. Dieser in der Grundfläche annähernd quadratische Bau kann kaum für etwas anders als eine Eckbastion der alten Stadtmauern angesehen werden. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß die im

¹⁾ Nach den freundlichen Mittheilungen des Herrn Pfarrers Hüttemann in Büren.